

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Peter Enders (CDU)

und

Antwort

des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen

Impfaktion gegen die Schweinegrippe

Die **Kleine Anfrage 2652** vom 11. Dezember 2009 hat folgenden Wortlaut:

Ich frage die Landesregierung:

1. Inwieweit ist nunmehr in Rheinland-Pfalz ausreichend Impfstoff zur Befriedigung der Nachfrage der Bevölkerung nach der Schutzimpfung gegen die Schweinegrippe vorhanden?
2. Inwieweit reicht die Zahl der Impfärztinnen und Impfärzte inzwischen flächendeckend aus?
3. Inwieweit beteiligen sich die Gesundheitsämter an den Impfungen?
4. In welchem Umfang gibt es Wartelisten bzw. Wartezeiten für die Impfungen?

Das **Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 18. Dezember 2009 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Bis zum 12. Dezember 2009 hat GlaxoSmithKline (GSK) 663 500 Dosen Impfstoff Pandemrix® nach Rheinland-Pfalz geliefert. Alle Länder berichten aktuell über ein deutlich rückläufiges Interesse an der Impfung, das trifft auch für Rheinland-Pfalz zu. Die vorübergehend auf 80 Impfdosen begrenzte Abgabemenge pro Impfarzt und Woche konnte daher in der 49. Kalenderwoche aufgehoben werden. Die aktuelle Nachfrage der Bevölkerung kann nach Kenntnis der Landesregierung umfassend befriedigt werden.

Zu 2.:

Mit Stand 12. Dezember 2009 sind 1 303 Pandemie-Impfpraxen auf der öffentlichen Liste registriert, darunter auch die Gesundheitsämter Mainz-Bingen, Birkenfeld, Trier-Saarburg, Alzey-Worms, Westerwaldkreis und Ahrweiler. Für die aktuelle Nachfrage reicht die Zahl der Impfärztinnen und Impfärzte inzwischen flächendeckend aus.

Nachdem die Ständige Impfkommission die Empfehlung für die Impfung auf alle Indikationsgruppen (das entspricht der gesamten Bevölkerung) ausgedehnt hat, bietet die Landesregierung nun auch Betrieben den Impfstoff an. Damit sollen auch freiwillig vom Arbeitgeber angebotene Impfungen gegen die Neue Influenza in größerem Umfang ermöglicht werden.

Zu 3.:

Auf Bitte der Landesregierung wurde das Thema in die Beratungen der Allgemeinen Landrätekonferenz am 5. November 2009 aufgenommen. Dort wurde Konsens erzielt, dass die Gesundheitsämter nach Abschluss der Koordinierung der Impftermine für das medizinische Personal und die Feuerwehr Impfsprechstunden einrichten werden. Diese sollen ergänzend zu den Impfpraxen in Abhängigkeit vom jeweiligen regionalen Bedarf angeboten werden.

Aktuell haben die bereits erwähnten sechs Kreisverwaltungen in Rheinland-Pfalz regelmäßige Neue-Influenza-Impfsprechstunden für die Bevölkerung eingerichtet. Darüber hinaus beteiligen sich weitere Gesundheitsämter an punktuellen Impfaktionen im Land.

b. w.

Zu 4.:

Nachdem der Landesregierung in den ersten Wochen über zum Teil erhebliche Wartezeiten berichtet worden ist, hat sie derzeit keine Hinweise, dass das noch der Fall ist.

Kürzere Wartezeiten können allerdings nach wie vor entstehen, da immer zuerst zehn Impfwillige zusammenkommen müssen, bevor die Impfsprechstunde durchgeführt werden kann.

Malu Dreyer
Staatsministerin